

# Dentista-Zahntechnikerinnen und ein Workshop der „besonderen Art“



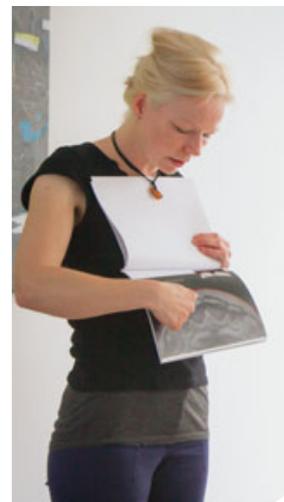
## Morphologiekurs mit Heike Assmann (22. April 2017, Augsburg)



Am Samstag, den 22. April 2017, findet im Dentallabor Sabine Schäfer „Dentale Technologie Schäfer“ in

Augsburg ein informativer und zugleich „spaßversprechender“ Morphologiekurs statt. Voll gepackt mit dem Know-how der Referentin ZTM Heike Assmann verspricht dieser Tageskurs das Sehen und Begreifen sowie das direkte Umsetzen von morphologischen Beson-

derheiten der Frontzähne. Nach einem theoretischen Teil starten die Teilnehmer mit dem händischen Herausarbeiten zweier Frontzähne aus einem Gipsblock. Anschließend wird ein Auftragen von monolithische Keramik auf bereitgestellte Keramikstäbchen aufgetragen. Die Resultate aller Teilnehmer werden fotografisch festgehalten und gemeinsam analysiert. Dentista-Mitglieder erhalten einen Rabatt von 10%. Informationen: [www.assmann-dentalservice.de](http://www.assmann-dentalservice.de)



## Von Azubis für Azubis

### Auch eine Auszubildende aus einem Dentista-Labor war beteiligt!



Smart, kreativ, informativ und druckfrisch: Komet präsentiert auf der IDS eine Azubi-Broschüre für das Zahntechniker-Handwerk. Die Idee dahinter ist ausgefallen und ausgesprochen sympathisch: Denn Konzeption sowie Inhalte stammen von Auszubildenden! Zwei Zahntechnik-Azubis aus gewerblichen Laboren und drei Komet-Azubis

waren bei diesem Projekt mit federführend. Auch eine Auszubildende aus einem Dentista-Labor war beteiligt: Skye Thurlow aus dem Labor Dentaltechnik Lutz Tamaschke (Berlin). Sie sagt „Ein tolles Projekt. Es hat Spaß gemacht und mir gezeigt, wie erfolgreich eine gute Zusammenarbeit im Team sein kann. Ich



(Links) Skye Thurlow absolviert ihre Ausbildung im Berliner „Dentallabor Lutz Tamaschke“. (Rechts) Roman Schömer ist Auszubildender im Dentallabor „Christian Lang Zahndesign“ in Köln/Hürth.

freue mich schon darauf, das Ergebnis in den Händen zu halten.“ Der angehende Zahntechniker Roman Schömer (Hürth) ergänzt: „Diese Aktion finde ich super, denn sie zeigt uns Azubis auch, dass die Zahntechnik Zukunft hat.“ Die Broschüre enthält Tipps und konkrete Anwendungshinweise für den zahntechnischen Laboralltag. Das zeitgemäße, kreative Journal, das die Leidenschaft am Handwerk mit fundiertem zahntechnischem Basiswissen vereint, wird auf der IDS 2017 am Stand von Komet (Halle 4.1, Stand A080) vorgestellt.

# Unternehmenskultur, Dienstleistung, Work-Life-Balance und 3-D-Druck



Fotos: Annett Kieschnick

Tolles Ambiente: Der Arbeitskreis hat vom Veranstalter des Kongresses „Dental Gipfel“ (Dental Balance) im Yachthotel „Hohe Düne“ einen der schönsten Räume zur Verfügung gestellt bekommen.

## Das Dentista e.V. „Forum Zahntechnikerinnen“ in Warnemünde

Im Rahmen des Schnittstellenkongresses „Dental Gipfel“ (Dental Balance) in Warnemünde fand am 5. Januar 2017 ein Treffen des Arbeitskreises „Polit-Talk“ des Forums Zahntechnikerinnen statt. Laborinhaberinnen trafen sich, um unternehmerische Aspekte, gesundheitspolitische Rahmenbedingungen, technische Innovationen und das mindestens ebenso wichtige Wohlbefinden innerhalb einer sich immer schneller wandelnden zahntechnischen Welt zu diskutieren.

Klarer Konsens: Mit zunehmender Digitalisierung muss sich das zahntechnische Labor unternehmerisch neu ausrichten. Dienstleistung rückt mehr und mehr in den Fokus, während Fertigungsprozesse noch häufiger digitalisiert ablaufen. Als Beispiel wurde von ZTM Jenny Ulrich der 3-D-Druck genannt. In ihrem Labor werden individuelle Abformlöffel neuerdings gedruckt. Ergebnis: präziser, sauberer und weniger Personalaufwand. Letztgenannter Aspekt ist insbesondere im Hinblick auf den Fachkräftemangel für die Laborinhaberinnen wesentlich. Fachkräfte, Mitarbeitermotivation und die eigenen Entfaltungsmöglichkeiten waren weitere Themen der Gesprächsrunde. Ideen wurden ausgetauscht, kritisch diskutiert, optimiert...

Als Gäste waren ZTM Carsten Müller (Leipzig) und Judith Behra (Geschäftsführerin Zahntechniker-Innung Berlin) anwe-

send. Moderiert wurde das Treffen von ZTM Maxi Findeiß, die sich seit zwei Jahren aktiv für den Dentista-Arbeitskreis engagiert. Der offene Austausch und das ehrliche, authentische Miteinander haben diese Runde wieder zu einem gewinnbringenden Treffen werden lassen.

Natürlich kamen Spaß und fachliche Fortbildung nicht zu kurz. Dafür sorgte das wunderbare Ambiente des Yachthotels „Hohe Düne“ und der spannende zweitägige Kongress „Dental Gipfel“. Das nächste Treffen des Arbeitskreises „Polit-Talk“ ist in Planung. Interessierte können sich bei Annett Kieschnick ([ak@annettkieschnick.de](mailto:ak@annettkieschnick.de)) melden.



Gespanntes Zuhören während des Treffens (v. re. Moderatorin Maxi Findeiß, Birgit Wolff, Sylvia Schneider, Antje Unger).

## Portrait von ZTM Sabine Schäfer



„Seit etwa zwei Jahren habe ich einen Dackel. Das ist der perfekte Ausgleich für den stressigen Arbeitsalltag. Frischluft, Bewegung und die Gedanken schweifen lassen,“ antwortet Sabine Schäfer lachend auf die Frage nach ihrem Pendant zur Zahntechnik. Die Zahntechnikermeisterin

führt seit drei Jahren ein kleines Dentallabor im schwäbischen Augsburg. Ihr Weg zur Zahntechnik verlief relativ geradlinig. Schon als Kind bastelte sie gerne. „Meine Familie beobachtete schon damals fasziniert mein geduldiges und ständiges Formen von Ton und Knete, Malen auf Leinwänden, Nähen, Häkeln, Stricken, Schnitzen von Holz oder Speckstein“, erinnert sich Sabine Schäfer. Selbst Lötten und Schweißen waren ihr als Kind nicht fremd, denn ihr Vater ist gelernter Schlosser. Ihr Großvater war Meister des Maurerhandwerks. Dass also auch sie im Handwerk tätig sein würde, lag auf der Hand. Und wenn zudem die Lieblingstante auch noch in einer Zahnarztpraxis arbeitet, konnte es fast nichts anderes als die Zahntechnik werden. Nach diversen Praktika (Optiker, Industriekauffrau, Schreiner, Zahntechnik) entschied sie sich schnell und deutlich für die Vielseitigkeit der Zahntechnik. An ihre Lehrzeit erinnert sie sich gern zurück, auch wenn es oft anstrengend war. Ihr Chef lehrte und vermittelte fundiertes Können und Wissen, „selbst auf meine ständigen Warum-Fragen fand er immer die passende Antwort sowie eine detaillierte Erklärung.“ Mit dieser Erfahrung agiert sie heute auch in ihrem eigenen Labor. Momentan erlernen hier zwei Azubis den Beruf zum Zahntechniker. „Für mich ist Zahntechnik ein toller Beruf, den ich sehr liebe. Diese Leidenschaft möchte ich zusätzlich zum handwerklichen Können und dem Fachwissen auch an meine Lehrlinge weitergeben.“ Liebe zum Beruf, Verantwortung dem Kunden und seinen Patienten gegenüber, Spaß an der Arbeit und das Zusammenwirken im Team – diese Faktoren gehören zur zahntechnischen Philosophie von Sabine Schäfer.



Fortbildung! Das ist für die Laborinhaberin ein weiterer wichtiger Baustein für den beruflichen Erfolg. Schon während der Gesellenzeit hat sie sich regelmäßig fortgebildet. „Ich hatte Glück. Meine damaligen Arbeitgeber waren sensationelle Chefs. Bei ihnen konnte ich mich entfalten und wachsen. Unter anderem besuchte ich viele Kurse bei namhaften Referenten, z. B. Jürgen Braunwarth, Jochen Peters, Jürg Stuck, Paul Fiechter.“ Heute schätzt sie die Konstellation in ihrem kleinen Labor. Sie pflegt einen engen Kontakt zu Zahnarztkunden. „Außerdem lerne ich fast alle Patienten, für die wir im Labor eine Restauration erstellen, persönlich kennen. Das macht für mich das Arbeiten zu einer sehr individuellen Sache.“ Die Kommunikation mit den Zahnarztkunden und deren Patienten ist für sie unverzichtbar. Kaum ein Patient wisse, was er genau möchte. „Wir können den Zahnarzt bei der Information und Entscheidungsfindung unterstützen, Details erklären und zeigen, z. B. mit Mock-ups.“ Und was wird mit der Zahntechnik? „Für hochwertige sowie komplexe Restaurationen bedarf es auch in Zukunft des Know-hows eines Zahntechnikers“, so Sabine Schäfer, und weiter: „Was ich wirklich fürchte, ist die Gefahr, dass mit der Digitalisierung viel Wissen verloren geht.“ Scannen und Konstruieren kann jeder, aber das fundierte Wissen um Materialien, um Funktion und ästhetische Feinheiten, das wird keine Maschine ersetzen. Eben dieser Ansicht ist auch ZTM Schäfer, bei der die Digitalisierung längst zum Alltag gehört. Wenn sie einen Wunsch frei hätte, dann würde Sabine Schäfer einen Aufenthalt in Japan wählen. „Ohne die Zeit im Nacken zu haben, einmal eine der berühmten zahntechnischen Ausbildungsstätten in Japan besuchen – das wäre ein kleiner Traum für mich“. Ihr Wissensdrang treibt die Zahntechnikermeisterin aus Augsburg an. Und sie hat die Lehrtätigkeit für sich entdeckt. „Durch die vielen Fortbildungen und meine Erfahrung habe ich einen hohen Wissensstand und viel Hintergrundwissen. Heute beantworte ich sämtliche Warum-Fragen meiner Azubis detailliert.“ Dem Dentista e.V. gehört Sabine Schäfer schon seit längerer Zeit an. „Das Forum Zahntechnikerinnen ist eine tolle Plattform für den Austausch unter Kollegen sowie für fachliche Fortbildungen. Die Bemühungen des Dentista-Vereins in Sachen zahnärztlicher Berufspolitik finde ich wichtig für die gesamte Branche. Denn schon heute ist fast die Hälfte aller Zahnärzte weiblich. Damit verändert sich das Berufsbild Zahnmedizin, was natürlich auch für das Labor Konsequenzen hat.“



**IDS  
2017**

## Werkstoffkunde für Labor und Praxis: Moderne Zirkonoxidmaterialien



Monolithische Zirkonoxidkronen mit unterschiedlichen optischen Eigenschaften.

*Großes Thema auf der IDS. Das Forum Zahnärztinnen stellt zusammen mit Bogna Stawarczyk dar, was man wissen und beachten muss.*

PD Dr. Dipl. Ing. (FH) Bogna Stawarczyk, M.Sc., (Wissenschaftliche Leiterin der Werkstoffkundeforschung der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik an der LMU München) stellt in diesem Artikel ein Fokusthema der IDS 2017 vor: Neue Zirkonoxid-Materialien. Die werkstoffkundlichen Ausführungen sind für das Labor und die Praxis relevant.

Zirkonoxid wird seit fast 20 Jahren als Material für prothetische Versorgungen eingesetzt. Klinische Studien berichten von hohen Überlebenschancen. Frakturen werden kaum wahrgenommen. Zirkonoxid zählt zu dentalen Keramiken mit den höchsten mechanischen Eigenschaften. Hinsichtlich einer effizienten Fertigung geraten zunehmend vollanatomische Zirkonoxidrestaurationen in den Fokus.

### Verschiedene Generationen von Zirkonoxid

Aufgrund der diversen Anforderungen an Zirkonoxid sind unterschiedliche Generationen für verschiedene Indikationen erhältlich.

- 1. Generation: konventionelles tetragonales Zirkonoxid (3Y-TZP); seit fast 20 Jahren klinisch bewährt und wissenschaftlich sehr gut erforscht. Aufgrund der Opazität wird dieses Material nur als Gerüstwerkstoff für Kronen und mehrgliedrige Brücken verwendet.
- 2. Generation: auf der molekularen Ebene modifiziertes konventionelles Zirkonoxid (3Y-TZP). Das Material hat nicht

nur eine höhere Transluzenz, sondern weist zusätzlich eine mit der 1. Generation vergleichbar hohe Alterungsbeständigkeit und ähnliche mechanische Eigenschaften auf. Diese Generation ersetzt mehr und mehr die 1. Generation. Das Material ist für Kronen sowie für mehrgliedrige Brücken indiziert.

- 3. Generation: kubisch-tetragonales Zirkonoxid (5Y-TZP). Da die zweite Generation der Zirkonoxide der Transluzenz von Glaskeramiken unterlegen war, entstand der Wunsch nach einem noch transluzenteren Zirkonoxid. Es handelt sich um ein hochtransluzentes vollstabilisiertes Zirkonoxid. Dieses Material ist aufgrund der geringeren mechanischen Eigenschaften nur für Kronen sowie dreigliedrige Brücken im Frontzahnbereich (bis zum Prämolaren) zugelassen. Zum heutigen Zeitpunkt liegt kaum unabhängige wissenschaftliche Literatur zu diesem Thema vor.
- 4. Generation: NEU! Auf der IDS 2017 wird ein neues Zirkonoxid (evtl. 4Y-TZP) vorgestellt. Dieses Material soll die Festigkeiten der 1. Generation mit der ausgezeichneten Ästhetik der 3. Generation vereinen. Es soll sich ebenfalls um ein kubisch-tetragonales Zirkonoxid handeln, allerdings mit geringeren kubischen Anteilen. Erfüllt das Material diese Versprechungen, kann es die 1. bis 3. Generation komplett ersetzen und wir könnten von einem Universalzirkonoxid sprechen. Die Indikationsbereiche wären Kronen und Brücken, verblendet, partiell geschichtet oder vollanatomisch. Da das Material erst vorgestellt wird, sind zum heutigen Zeitpunkt keine wissenschaftlichen Untersuchungen hierzu bekannt.



## Befestigung von Zirkonoxidrestaurationen

Zirkonoxidrestaurationen können mittels Zementen auf Säurebasis (z. B. Zinkphosphat- oder Glasionomerzement) befestigt werden. Dabei sollte die Präparation eine Mindeststumpfhöhe von 4 mm aufweisen und relativ steil beschliffen sein. Bei traditionell zementierten Zirkonoxidbrücken wird in der Literatur eine erhöhte Rate an Retentionsverlusten beschrieben. Daher ist bei Zirkonoxidbrücken eine adhäsive Befestigung zu bevorzugen. Hierbei ist die Wahl des Befestigungsmaterials entscheidend. Folgende Kombinationen können empfohlen werden:

- MPD-haltige Befestigungskomposite (Panavia 21, Panavia F2.0, beide Kuraray Noritake)
- Selbstadhäsive Befestigungskomposite (z. B. RelyX Unicem, 3M),
- Konventionelle Befestigungskomposite in Kombination mit einem MDP-Primer bzw. saurem Phosphat-, Phosphor-Gruppen-Adhäsiv-System (z. B. Multilink Automix mit Monobond Plus, Ivoclar Vivadent; Panavia V5 mit Ceramic Primer Plus, Kuraray Noritake)
- Viele der neuen Universal-Adhäsive (z. B. Scotchbond Universal, 3M) beinhalten saure Monomere (z. B. MDP) und können für die adhäsive Befestigung von Zirkonoxidrestaurationen eingesetzt werden.

Grundsätzlich zeigen Zirkonoxidrestaurationen eine schlechte Benetzbarkeit mit dem Befestigungsmaterial. Deswegen sollte die Oberfläche gereinigt und – nicht zu vergessen – auch modifiziert werden. Erfolgen kann dies durch Silikatisieren mittels Rocatec oder Cojet (beides 3M) bzw. durch sanftes Korundstrahlen (Strahlpartikelgröße  $\leq 50 \mu\text{m}$ , Strahldruck 1 bar, Abstand Strahldüse zu Restauration zirka 10 mm). Zudem könnte eine Plasmavorbereitung die Oberflächenspannung von Zirkonoxid positiv beeinflussen.



### PD Dr. Bogna Stawarczyk

Wissenschaftliche Leiterin der Werkstoffkundeforschung der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) Goethestraße 70, 80336 München



# Warum sich ein Besuch auf der IDS lohnen kann

## Mitglieder des Dentista-Forum ZT über ihren Messebesuch

Am 21. März 2017 öffnet die 37. Internationale Dental-Schau (IDS) in Köln ihre Tore. Mehr als 2.400 Aussteller aus 60 Ländern präsentieren Produkte, Entwicklungen und Trends. Laut einer Pressemitteilung ist die IDS unter allen Informationsmöglichkeiten zu dentalen Themen das zentrale Forum. Wir fragten Mitglieder des Dentista-Forums Zahn technikerinnen, weshalb sie zur IDS reisen.



### Nadine Schön (Berlin):

„Wie schon im Jahr 2015 sind wir mit unserem Team auf der IDS. Wir informieren uns über Produkte und Innovationen. Jeder wird sich entsprechend seinem Arbeits- und Aufgabenbereich bestimmte Themen aussuchen. 2017 wollen wir uns einem Abrechnungsprogramm und der digitalen Labororgani-

sation widmen. Außerdem informieren sich die Kollegen der CAD/CAM-Abteilung über den 3-D-Druck. Zudem ist die IDS eine tolle Möglichkeit, sich mit Vertretern der Industrie auszutauschen und bekannten Zahn Technikern bei Live-Demonstrationen über die Schulter zu schauen.“



**Kati Waschko (Hannover):** Auf der IDS ist die geballte und komplette Dentalbranche vertreten. Somit kann ich direkt Produkte bzw. Technologien vergleichen und live ausprobieren. Natürlich geht das nur mit einer entsprechenden Vorbereitung, z. B. Fragen auflisten, Hallenpläne sichten und Termine vereinbaren. Außerdem freue ich mich darauf, viele meiner Kolleginnen und Kollegen zu treffen.

meiner Fokus bei der IDS 2017 ein etwas anderer sein. Um einen festen Grundstein für meine berufliche Laufbahn zu legen, werde ich Hersteller kieferorthopädischer Produkte besuchen, um potenzielle Kooperationen zu besprechen. Zudem widme ich mich den Neuheiten, insbesondere im Bereich der Kieferorthopädie.“

**Doreen Hösch (Nürnberg):** „Auch ich bin 2017 wieder dabei. Ich bin seit Jahren in der Dentalindustrie bzw. im Handel tätig und die Messe ist für mich unverzichtbar geworden. Allerdings wird



### Annette von Hajmasy (Erlstätt):

„Für mich ist die IDS ein angenehmer Pflichttermin. Ich werde zum einen beruflich tätig sein und am Stand der Ivoclar Vivadent die Möglichkeiten von Laborkomposite live demonstrieren. Zum anderen möchte ich mich über Neuheiten informieren. Mich interessieren die Entwicklungen im Bereich Komposite und

Kunststoffe. Zudem sind die neuen Fertigungstechniken, wie z. B. das 3-D-Drucken, spannend. Und, ganz wichtig: Ich treffe viele liebe Kollegen, Freunde und Weggefährten. Es gibt für mich kaum eine breitere Plattform, um sich im realen Leben mit so vielen Gleichgesinnten auszutauschen.“



### Christina Bennewitz (Berlin):

„Zur IDS fahren ich, um mir Neuheiten bei Werkstoffen, Technologien und Herstellungsverfahren anzuschauen. Hier gilt meine besondere Aufmerksamkeit der Keramik, z. B. „mit der Frage, ob man sie auch drucken kann. Außerdem freue ich mich darauf, Freunde

und Kollegen aus dem In- und Ausland zu treffen sowie am Dentista-Stand liebe Kolleginnen wiederzusehen.“

**Silvia Schneider (Hoyerswerda):** „Zusammen mit fünf Mitarbeitern werden wir einen Tag vor Ort sein. Wir widmen uns auf der IDS der CAD/CAM-Technologie und insbesondere taktilen Scannern und 3-D-Druckern. Was uns auch interessiert, ist die digitale Totalprothetik. Wie weit sind in diesem Bereich die Technologien? Jeder wird sich über bestimmte Bereiche informieren und die Informationen danach mit uns im Labor auswerten. Somit ergeben sich die Tendenzen, welche Investitionen in den kommenden Jahren erfolgen müssen. Den Besuch der IDS sehe ich als lebendige Informationsplattform für meine Mitarbeiter. Wer auf der Messe ist, begreift wirklich, dass Zahntechnik in Zukunft ein anderes Berufsbild sein wird.“



**Jenny Ulrich (Jüterbog):** „Mein Mann und ich erwarten auf der IDS jede Menge Input. Uns interessieren u.a. neue Materialien im CAD/CAM-Bereich, der Stand der Entwicklung bei den Intraoral-Scannern, die taktilen Scanner, die digitale Totalprothetik und die digitale Fotografie. Außerdem möchten wir nach Akquisemitteln und Ideen für das Marketing stöbern. Also insgesamt eine lange Liste, daher werden wir den Besuch gut planen.“



Foto: © Koelnmesse/Thomas Klerx

#### NICHT VERGESSEN:

Der Dentista e.V. feiert auf der IDS 2017 den 10. Geburtstag. Am Donnerstag, 23. März, wird es am Dentista-Stand eine kleine Party geben. Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit uns!

## C.Hafner – Pate des Dentista-Forums Zahntechnikerinnen – über die IDS 2017



ZTM Kerstin Bender (C.Hafner) ist Mitglied des Dentista-Forums Zahntechnikerinnen. Zugleich ist C.Hafner seit fünf Jahren Pate des Forums. In einem Statement erläutert Kerstin Bender, mit welchem Fokus sich das Unternehmen auf der IDS 2017 präsentiert: „Auch in diesem Jahr ist C.Hafner

wieder an bewährter Stelle mit einem Stand vertreten. Unser Schwerpunkt liegt erneut auf dem Thema „Fräsen in Edelmetall“. Diese besondere Dienstleistung ermöglicht die digitale

Verfügbarkeit von Zahnersatz aus Edelmetall und sichert reproduzierbare Ergebnisse in Materialqualität sowie Passgenauigkeit. Immer mehr meiner Kundinnen und Kunden, darunter auch Dentista-Mitglieder, haben die Vorteile dieser Technologie erkannt und nutzen sie aus verschiedenen Gründen und für unterschiedliche Indikationen. Dazu gehören vor allem Kronen, Brücken und Teleskope, aber auch Inlays, Teilkronen und Abutments werden in Gold gefertigt. Besonders attraktiv sind die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das Fräsen in Edelmetall. Informationen darüber und vieles mehr erfahren Sie am C.Hafner-Messestand (Halle 10.2 Stand R 11).


**IDS  
2017**

## Buchtipp: CAD/CAM in der digitalen Zahnheilkunde

Im Januar 2017 ist ein Grundlagenbuch erschienen, das sich an Zahntechniker, Zahnärzte, Auszubildende und Studierende richtet: CAD/CAM in der digitalen Zahnheilkunde. Die Autoren Josef Schweiger und Annett Kieschnick stellen in dem modern aufbereiteten Lehrbuch wichtiges Basiswissen und fundierte Fachinformationen zu Technologien, Werkstoffen, Materialien und Konzepten zur Verfügung. Die theoretischen Ausführungen sind mit aussagekräftigem Bildmaterial und anschaulichen Grafiken ergänzt. Die Symbiose aus Wort und Visualisierung ergibt ein erstklassiges, didaktisch gut aufgebautes Kompendium.

Der Leser folgt bei der Lektüre einem logisch gespannten roten Faden: Nach einem Blick auf die Historie der CAD/CAM-Technologie widmen sich die Autoren den Möglichkeiten der digitalen Datenerfassung. Grundprinzipien werden verständlich erklärt. Im Kapitel „Datenverarbeitung“ werden Themen rund um Konstruktionssoftware, CAM-Maschinen und Frässtrategien betrachtet. Systematisch schließt sich das Kapitel „Automatisierte Fertigung“ an. Ein großer Themenbereich beschäftigt sich mit den Materialien. Werkstoffkundliche Grundbegriffe werden in Erinnerung gerufen und aktuelle Materialien für die CAD/CAM-gestützte Fertigung vorgestellt. Im



letzten Teil des Buches gehen die Autoren auf die Thematik „DICOM meets STL“ ein und greifen ein klassisches Schnittstellenthema zwischen Praxis und Labor auf: die Implantologie. Was sind DICOM-Daten und wie werden diese mit dem STL-Datensatz sinnvoll vereint? Diese und weitere Fragen werden beantwortet und mit Bildmaterial illustriert. Die sachliche und schlüssige Sprache sowie der stringente Aufbau des Buches garantieren eine optimale Wissensvermittlung.

Prof. Daniel Edelhoff: „Ein erstklassiges, didaktisch hervorragend aufgebautes Kompendium, das ohne Einschränkungen sowohl für die Ausbildung und die Lehre als auch für den engagierten Zahntechniker und Zahnarzt unbedingt empfehlenswert ist.“

### IDS-TERMIN

Die Mitautorin des Buches am Dentista-Stand:  
Donnerstag, 22. März, ab 17 Uhr

# Gysi-Preis 2017: Siegerinnen und Sieger des VDZI-Nachwuchswettbewerbes gekürt



Wettbewerbsarbeit von Konstanze Pieter (2. Ausbildungsjahr) (Bild: VDZI).



Eine unabhängige sechsköpfige Jury bewertete anonym die eingereichten Arbeiten der angehenden Zahntechniker (Bild: VDZI).

## Gold für eine Auszubildende aus einem Dentista-Labor

Der Gysi-Preis – Nachwuchswettbewerb des Verbandes Deutscher Zahntechniker-Innungen (VDZI) – wurde zum 16. Mal ausgerufen. „Das hohe Niveau der eingereichten Arbeiten belegt eindrucksvoll die zahntechnische Präzision des Nachwuchses“, Heinrich Wenzel (VDZI-Vorstand). Angehende Zahntechniker aus dem 2., 3. und 4. Ausbildungsjahr nahmen am Wettbewerb teil.

Die begehrte Goldmedaille 2017 im 2. Ausbildungsjahr geht an Konstanze Pieter aus dem Berliner Labor „Zahntechnik Berlin Vach & Ehlert GmbH“. ZTM Karen Ehlert (Laborleiterin und Ausbilderin) ist Dentista-Mitglied. Sie sagt: „Wir sind stolz da-



Gold im 2. Ausbildungsjahr an: Konstanze Pieter (Zahntechnik Berlin Vach & Ehlert GmbH).

rauf, dass Konstanze sich dieser Herausforderung gestellt und so ein großartiges Ergebnis erreicht hat. Es ist toll zu sehen, dass ein junger Mensch mit viel Enthusiasmus und Eifer den Beruf erlernt und richtig Spaß an der zahntechnischen Arbeit hat. Die Goldmedaille hat sie sich verdient.“ Den ersten Platz im 3. Ausbildungsjahr hat Laura Martinez de Albeniz (Jürgen Rund Dentaltechnik, Teningen) belegt. Und: Auch im 4. Ausbildungsjahr geht Gold an eine Dame: Cathrin Nauhauser (Dentale Technik Ronald Lange, Bous/Saarland).

Die Preisverleihung findet auf der IDS (Donnerstag, 23. März 2017) statt. Die Siegerarbeiten sind während der Messewoche in einer Ausstellung zwischen den Hallen 10 und 11 zu sehen. IDS-Besucher können sich ein Bild von der hohen Qualität der zahntechnischen Ausbildung in Deutschland machen.